

voluntas, deest facultas. Inde est quod Cluniacus debitores multos, benefactores habet paucos. Amat, et ut credimus multum amat, Theutonicus rex, amat Hyspanus, amat Anglicus, amat et alius nobis propinquior rex Francorum Cluniacum, et cum horum et similium erga nos sit amor magnus, est pene amoris effectus nullus. Pares sunt praedecessoribus suis in amando, sed dispares in largiendo^{312d}). Die Äußerung steht in einem Bittbrief und mag übertrieben sein. Deutlich ist dagegen, daß Cluny sich übernommen hatte, daß es gesellschaftliche Verpflichtungen auf sich genommen hatte, die schwer auf ihm lasteten. Unsummen wurden für den gewaltigen Kirchenbau, für die standesgemäße Bewirtung der hochgestellten Besucher, für die Abspeisung von Pilgern und Armen benötigt^{312e}). Und schließlich, als es gar nicht mehr zu umgehen war, mußte sich Petrus Venerabilis auch gegen den Irrsinn der ständig wachsenden Anniversarien wenden³¹³). Selbst wenn der Zuschnitt der *conversatio* nicht gerade asketisch war, so hätte der reiche Landbesitz wohl ausgereicht, um allein die Brüder und ihre Dienerschaft angemessen zu versorgen. Aber die immensen Ausgaben, die die liturgischen Feiern des Totengedächtnisses zur Folge hatten, und die Aufwendungen für die Äußerlichkeiten der Repräsentation gingen über die Kräfte des Klosters hinaus. Als die Krise ausbrach, wurden Einschränkungen auch dem Konvent zugemutet, und die Mönche murrten, weil sie einmal Schwarzbrot oder gar solches, das mit Kleie versetzt war, zu essen bekamen. Etwa gleichzeitig — und wahrscheinlich im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Notlage — lockerte sich die innere Zucht, so daß Petrus Venerabilis nach dem Weg-

^{312d}) G. Constable, *The Letters of Peter the Venerable* 1 (1967) S. 332 Nr. 131.

^{312e}) Schon zu Odilos Zeiten gab es ein Gästehaus für 70 vornehme Herren und Damen; die mit ihnen reisende Dienerschaft, die ebenfalls verköstigt werden mußte, und das einfache Volk der Pilger werden ein Vielfaches getragen haben: J. Hourlier, *Le monastère de saint Odilon*, in: *Analecta monastica* 6 (*Studia Anselmiana* 50, 1962) S. 8; K. J. Conant, *Cluny. Les églises et la maison du chef d'ordre* (1968) S. 63, 71—73. Ein Hinweis auf die Nahrungsmittel, die für die Verpflegung der Fremden benötigt wurden, findet sich in Bernard/Bruel, *Recueil* 5, 490 f. Nr. 4143; vgl. auch ebd. S. 475 f. Nr. 4132 (Hafer für die Pferde der Gäste).

³¹³) Bernard/Bruel 5, 478 f.; Migne PL 189, 1034 f., *Statutum XXXII*; vgl. W. Jordan, *Das cluniazensische Totengedächtniswesen* (1930) bes. S. 105 ff.; H. E. J. Cowdrey, *Unions and Confraternity with Cluny*, *Journ. Eccles. Hist.* 16 (1965) S. 152—162 (wenig förderlich); J. Wollasch, *Die Überlieferung cluniacensischen Totengedächtnisses, Frühmittelalterl. Studien* 1 (1967) S. 389—401; ders., *Ein cluniacensisches Totenbuch aus der Zeit Abt Hugos von Cluny*, ebd. S. 414 f. mit Anm. 51.